



Gerhard Weber (Hrsg.)

Kempowskis Rostock

Eine Spurensuche in Texten von Walter Kempowski
und in historischen Aufnahmen

Hinstorff 2011 • 224 S. mit 30 farb. und 170 s/w. Abbildungen
• 29,95



Rostock, an der Warnow gelegen, ist für mich eine Panoramastadt, obwohl ich die Innenstadt mehrfach besucht habe, sei es zu Verhandlungen mit dem Hinstorff Verlag in der Lagerstraße, sei es zum Besuch im Kulturhistorischen Museum im alten Klostergebäude, oder beim Treppensteigen im Kröpeliner Tor, in dessen Räumen sich damals auch ein Museum befand.

Rostock als Panoramastadt erlebe ich immer wieder, wenn der Zug in Richtung Fischland-Darß die Warnow, da noch ein nicht allzu breiter Fluss, nach Osten überquert. Dann liegt Rostock ausgebreitet vor meinen Augen: Ganz links der imposante Wasserturm, in der Mitte hockt dick die Marienkirche im Häusergewirr, ganz rechts, am äußersten Rande der Stadt, vom Zug aus gesehen, überragt dünn und hoch die Petrikerche alle anderen Gebäude.

Jetzt ist im Hinstorff Verlag ein Bildband über das alte Rostock erschienen, Rostock, wie es früher, in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einmal war, bevor es durch Kriegseinwirkungen und deren Folgen zerstört wurde. Es ist das Rostock von Walter Kempowski, eine Stadt, in der er seine Kindheit und Jugend verbrachte, eine Stadt, die in seinem schriftstellerischen Werk immer wieder auftaucht, teilweise sogar zum Mittelpunkt wird. Der Fotograf Gerhard Weber hat aus Romanen von Walter Kempowski die Texte für den vorliegenden Bildband zusammengestellt, sie ausgesucht und eingestimmt auf das bei ihm vorhandene Fotomaterial des alten Rostock. Maßgebend war bei der Gestaltung des Bildbandes das, was Kempowski geschrieben hat. „Kempowskis Texte bestimmten die Richtung“, so formuliert es Gerhard Weber als Herausgeber.

Diese Textpassagen hat er wirkungsvoll durch sein Bildmaterial unterstützt, sodass man beim Lesen des Textes gleichzeitig den Stadtteil, das Gebäude, den Kirchturm sieht, den auch die Hauptperson der jeweiligen Erzählung gerade sieht. Man erwartet beinahe, das Geschäftshaus von Tadellöser & Wolff zu finden, ein fiktives Gebäude aus einer Zeit, als Tabak noch Männersache war.



Es sind im Bildband viele von Gerhard Weber selbst aufgenommene Fotos, jedoch noch mehr, die er gesammelt hat. „Bewahren von Erinnerungen“ nennt Gerhard Weber das. So tauchen Bilder von Gebäuden auf, die Gerhard Weber als Nachkriegsgeborener nicht selbst gesehen haben kann. Solche Fotos, und noch viele aus alter Zeit hat Gerhard Weber durch Fragen und Bitten bei alten Leuten aus der Stadt auftreiben können, zunächst für sich selbst, dann für diesen Bildband über eine Stadt, deren Zustand vor der Zerstörung Walter Kempowski selbst als der wesentlich Ältere noch jahrelang kennen gelernt hat, von außen und zum Teil auch von innen, in den Wohnungen, in den Geschäften und auch in den Kirchen, die es in Rostock in einiger Anzahl gegeben hat und auch wieder gibt.

Selbst wer nur das heutige Rostock kennt, kennen gelernt hat, in einer Zeit, Jahrzehnte später, als sie im Bildband dokumentiert wird, findet das heutige Stadtbild in den alten Ansichten und Beschreibungen wieder.

Gerhard Webers Fotos stammen, wie gesagt, aus einer Zeit, die vor der Zeit lag, die er selbst erlebt hat, und auch in den Geschichten, so wie sie im Buch zu finden sind, kommen, romanhaft ausgestaltet, Personen und Ereignisse vor, die vor der Geburt Walter Kempowskis beginnen. Es sind Auszüge aus: „Aus großer Zeit“, „Schöne Aussicht“ und „Tadellöser & Wolff“, die gemischt mit den Fotos, die dem Text entsprechen, das alte Rostock wieder neu erstehen lassen, wobei die Reihenfolge der Romanauszüge auch die Zeiträume angibt, in denen die einzelnen Erzählungen spielen, von der Kaiserzeit über eine Zeit reger Geschäftigkeit bis zur Trümmerzeit nach dem Krieg.

Die Zeit des Großvaters, Robert Wilhelm Kempowski, das war die so genannte gute alte Zeit, die Kaiserzeit, wie sie Walter Kempowski in seinem Buch „Aus großer Zeit“ beschreibt. In den Abbildungen des Bildbandes zeigen Fotos diese „gute alte Zeit“ mit ihren alten Gebäuden, von denen einige gar nicht alt waren, nur auf altgotisch hergerichtet. Das war die Zeit des gut situierten Bürgertums mit seiner Sucht nach Bestätigung seines Wohlstandes, auch in der Gestaltung seiner Häuser.

Die Zeit des Vaters, Karl Kempowski, das war die Zeit, als das deutsche Kaiserreich zu Ende war, als Unruhe herrschte und viele Redner lange Reden hielten. Man wartete auf einen Neuanfang, so wie ihn Kempowski in „Schöne Aussicht“ vorstellt, die Aussicht auf ein besseres Leben. Es war die Zeit, als Karl Kempowski heiratete und eine Arbeitsstelle bei einem Schiffsmakler hatte. Fotografien vom Rostocker Hafen, einer sehr breit gewordenen Warnow und von Schiffen prägen das Bild dieser Zeit.

Und dann kam die Zeit von Walter Kempowski selbst, die Zeit, die in „Tadellöser & Wolff“ beschrieben wird. Es war die Zeit, als der kleine Walter Kempowski groß geworden war. Das wird im Bildband besonders deutlich in den Passagen aus „Tadellöser & Wolff“, die in einer Zeit spielen, die Walter Kempowski selbst miterlebt hat. Da wird er aufgefordert, bei der Hitlerjugend „zum Dienst“ zu erscheinen. Da bekommt er die Bombardierung Rostocks hautnah mit, da erspürt er durch einen Gardinenspalt am Fenster den Einmarsch russischer Soldaten in seine Wohnstraße. Das war die Zeit, als der nicht mehr kleine Junge seine ihm wohlbekannte Vaterstadt in Trümmern sah.



Auch wer Walter Kempowskis Bücher nicht kennt, erhält durch die kurzen Texte auf jeder Seite des Bildbandes einen Eindruck von dem, was Kempowski über Rostock zu berichten weiß. Es sind zwar romanhaft ausgestaltete Berichte, die hin und wieder Historisches, seien es Gebäude oder Namen von Personen, leicht abgewandelt wiedergeben, der Kern der erzählten Geschichte deckt sich aber mit dem, was einmal deutsche Geschichte war. Zurückliegenden Zeiten, die Walter Kempowski von seinem Alter her nicht selbst erlebt hat, werden zwar romanhaft, aber wirklichkeitsnah geschildert. Die Hauptpersonen sind da sein Vater und sein Großvater. Die erleben das, was sich in Rostock in den Jahren vor und nach dem ersten Weltkrieg ereignete, jeweils aus der subjektiven Sicht der Romanfigur, die der Wirklichkeit sehr nahe kommt.

Die frühen fotografischen Aufnahmen zeigen Rostock in einer Zeit, als noch die Fürstenhäuser in deutschen Gebieten regierten und das öffentliche Leben bestimmten. Ein Besuch des deutschen Kaisers in Rostock war für viele der Höhepunkt ihres sonst alltäglichen Lebens, so von Kempowski in „Aus großer Zeit“ treffend geschildert, wobei es wiederum die Sicht des einfachen Menschen ist, der diese Zeit erlebt, sie mit seinen Worten wiedergibt. Walter Kempowski benutzt dabei bewusst Schlagwörter und Redewendungen, wie sie beim Volk zu der vorgestellten Zeit üblich waren, hin und wieder auch in einer Form des mecklenburgischen Platt.

Plattdeutsch war Umgangssprache: „Großvater Kempowski spricht Platt, alle sprechen Platt“, heißt es im Text. Ein „Fritz-Reuter-Denkmal“ taucht an einer Stelle im Bildband als Fotoabbildung auf, Fritz Reuter, der das mecklenburgische Platt zur Dichtkunst erhob. Irgendwann, in einem im Text wiedergegebenen Wirtshausgespräch, erfolgt ein Seitenhieb auf Gäste, die ihr Platt ganz anders sprechen: „Dieses merkwürdige Platt – die sind wohl gar aus Pommern“, lässt Kempowski Einheimische argwöhnen.

Solche Vorkommnisse sind im Text Randerscheinungen, die aber charakterisieren, wie Walter Kempowski schreibt, wie er das Leben in und um Rostock lebendig werden lässt, wie es ihm gelingt, Dokumentarisches und Anekdotenhaftes zu verbinden, so dass es Spaß macht, seine Texte zu lesen.

An wenigen Stellen im Bildband ist Walter Kempowski selbst in zeitgenössischen Fotografien abgebildet, ebenso seine Eltern und Großeltern, so dass auch hier Dokumentarisches sichtbar wird. Sonst besteht der größte Teil der Abbildungen aus Fotografien von Straßen, Plätzen und Gebäuden. Auch sie sind dokumentarische Zeugnisse, von Gerhard Weber jahrelang gesammelt, als „greifbare Belege“, wie er es in einem dem Bild-Text-Material angehängten Interview nennt, Belege einer untergegangenen Vergangenheit. In dieses Bildmaterial eingestreut sind großformatige Totalansichten von Rostock, um „dem Leser und Betrachter die Zeit und die Stadt noch näher zubringen“. Diese fotografischen Belege mit dem ausgewählten Text von Walter Kempowski so zu kombinieren, dass für den Leser und Bildbetrachter Rostock in seiner vergangenen Wirklichkeit neu entsteht, ist in diesen Bildband über Kempowskis Rostock beeindruckend gelungen.

Rudolf van Nahl